



Betzinger Ortskern-Kurier

Mitteilungen des Fördervereins Ortskern Betzingen e.V.
Nummer 2/2015

Rückblick und Ausblick

Erfolgreich verlaufene Hauptversammlung des Fördervereins in der Zehntscheuer

Über die stattgefundenen und die bevorstehenden Entwicklungen und Ziele informierte Vorsitzender Thomas Keck die Mitglieder des Fördervereins Ortskern Betzingen in der Hauptversammlung. Dabei standen nicht nur die Bauprojekte des Fördervereins im Mittelpunkt, sondern auch der Fortschritt der Sanierungsarbeiten an Burgemeisters Haus. Das Gebäude ist ein im Kern aus dem 16. und 17. Jahrhundert erhaltenes Kulturdenkmal mit einem „Doppeltrippel“. Im Haus und in der Scheune lässt die auf die Sanierung historischer Gebäude spezialisierte Firma ProCasa vier Wohnungen und ein Atelier entstehen.

Keck zeigte sich zufrieden, dass die Landessanierungsmittel für den Ortskern Betzingen dank privatem Engagement und der Projekte des Fördervereins nahezu vollständig abgerufen werden konnten. Mit zusätzlichen Mitteln des Denkmalschutzes, der Denkmalstiftung, der Stadt, privater Unterstützung, ehrenamtlichem Engagement und Sponsorengeldern sei es gelungen, markante historische Gebäude zu erhalten und zukunftsträglichen Nutzungen zuzuführen.

Gerhard Raiser bekam bei der Hauptversammlung Beifall für die transparente, solide und professionelle Kassenführung. Auf Antrag von Martin Schott wurden Kassier und Gesamtvorstand einmütig entlastet.



Vor der Mitgliederversammlung war eine Besichtigung von Burgemeisters Haus in der Mühlstraße angesetzt. Die Firma ProCasa öffnete dafür die Baustelle. Architekt Dipl.-Ing. Tino Holzhäuser (links) sowie seine Mitarbeiter Frank Beyer und Christian Steinbrecher führten durch das historische Gebäude. Holzhäuser bot dem Förderverein eine weitere Führung vor Fertigstellung der Sanierung an.

Betzinger Ortskern-Kurier

Herausgegeben vom Förderverein Ortskern Betzingen e.V.,
Mußmehlstraße 6, 72770 Reutlingen.

Verantwortlich für den Inhalt: Thomas Keck



Der Förderverein hat die Wernersche Mühle fest im Blick. Werner Rauscher begeisterte bei der Hauptversammlung mit einem breiten Hintergrundwissen über das markante historische Bauwerk.

Mühle als Zukunftsprojekt

Förderverein sucht Ideen für eine Nutzung des denkmalgeschützten Anwesens

Die Wernersche Getreidemühle soll nach dem Willen des Fördervereins Ortskern Betzingen erhalten und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Vorsitzender Thomas Keck rief bei der Hauptversammlung die Mitglieder dazu auf, Ideen für eine künftige Nutzung zu entwickeln. Man brauche für das unter Denkmalschutz stehende Gebäude mit seinem nahezu vollständig erhaltenen Mahlwerk eine überzeugende Konzeption. Überrascht waren die Mitglieder vom breiten Hintergrundwissen Werner Rauschers über die Historie der Mühle. Er ist ältester Nachfahre der letzten Besitzer und Betreiber und hat den in den 1970er Jahren eingestellten Betrieb noch miterlebt. Respekt zollte er dem Müllerhandwerk, das in dieser Form ausgestorben sei, damals allerdings noch mehrere und hohe Anforderungen an den Müller stellte: Dieser musste zugleich Lebensmittelchemiker, Maschinenbauer und Steinmetz sein und überdies körperlich schwere Knochenarbeit verrichten. Die Mühle biete die Möglichkeit, diese Anforderungen ebenso anschaulich zu machen, wie die technischen Anforderungen, Funktionen und Veränderungen. Sie dokumentiere ein „bewegtes Stück Betzingen“.

Dank für helfenden Hände

Förderverein braucht weitere Hausmeister und Mitstreiter im Veranstaltungsteam

Dank sagte Fördervereins-Vorstand Thomas Keck bei der Hauptversammlung allen freiwilligen Bauhelfern, die gemeinsam mit Koordinator Martin Rupp wieder viele Arbeitsstunden ehrenamtlich geleistet haben. Leider seien zunehmend weniger Helfer bereit, sich einzubringen. Keck und seine Mitstreiter, Bernd Steinhilber als Koordinator der Hausmeister und Dagmar Krause für das Veranstaltungsteam, appellierten an die Mitglieder, sich für diese interessanten Aufgaben zu begeistern. „Wir sind keine geschlossene Gesellschaft“, so Dagmar Krause, „sondern freuen uns auf neue Ideen und Unterstützung.“ Arbeit gibt es laut Thomas Keck auch in Zukunft genügend. Deshalb freue man sich auf Unterstützung in allen Bereichen.

Aktiv an der Scheune dran

Sanierung des Gehöfts Mußmehlstraße soll im Herbst 2015 abgeschlossen sein

Die Arbeiten an der Scheune des Gehöfts Mußmehlstraße 6 kommen gut voran. Das Dach wird mit einem wasserdichten Unterdach versehen, um dann unter Verwendung noch vorrätiger Ziegel neu eingedeckt zu werden. Das Fachwerk wird aufgerichtet und ausgebessert. Ein Ziegelboden wird die Scheune wieder befahrbar machen und ein neu einzubauender Zwischenboden mit Treppenzugang erweitert künftig die Lagermöglichkeiten. Der Förderverein will in der Scheuer eine mobile Bühne und zusätzliche Stühle unterbringen. Ein „Ausgabeklappladen“ wird Veranstaltungen im Museumsgarten erleichtern. Am westlichen Giebel des sanierten Wohngebäudes wird der ehemalige Hüttenanbau wieder hergestellt und zusätzliche Toiletten für Veranstaltungen aufnehmen.



Diese Truhe ist derzeit im Eingangsbereich des Bürgerhauses Zehntscheuer zu bewundern.

Wer kennt diese Truhe?

Das „Fundstück“ von der Bühne des Hauses Mußmehlstraße 6 wurde restauriert

Sie ist 1,81 Meter lang, 62 Zentimeter breit und mit Sockel 87 Zentimeter hoch – und ziemlich alt. Wie alt aber das schicke Stück tatsächlich ist, weiß niemand so recht. Seit einigen Monaten steht es im Foyer des Bürgerhauses Zehntscheuer und war im März bei der Einweihungsfeier der Mußmehlstraße 6 erstmals ein öffentlicher Blickfang. Die braune, mit einem Deckel beschwerte Holztruhe ist dezent mit schwarzen Verzierungen versehen. Nachdem man sie auf der Bühne der Mußmehlstraße 6 gefunden hatte, regte Denkmalpfleger *Dr. Günter Kolb* an, die Truhe restaurieren zu lassen. Die fälligen Arbeiten wurden von der Firma Alan vorgenommen und von Vorstandsmitglied Horst Kern finanziell gefördert. Hat jemand eine Ahnung, was es mit der Truhe auf sich hat?



Eine Spezialität aus dem Banat erwartet die Betzinger.

Beim Dorffest dabei

Der Förderverein Ortskern Betzingen brutzelt „Mici“ und lässt Nägel reinschlagen

Für das Dorffest am 4. und 5. Juli haben wir uns wieder etwas besonderes einfallen lassen: Wir brutzeln „Mici“, die Hackfleischröllchen aus Rumänien. „Hier kooperieren wir mit der Landsmannschaft der Banater Schwaben, die für uns die Produktion übernommen haben“, verrät Dietmar Jauss vom Veranstaltungsteam. Auch am Sonntag, beim Aktionstag Be4Kids, ist der Grill in Betrieb. Darüber hinaus wird es einen Nagelbalken geben, der einerseits Kinder und Jugendliche anlocken soll, andererseits auch die Möglichkeit zur Information über die Projekte des Vereins bietet.

Aktiv für den Förderverein:



Er ist 76 Jahre alt, was ihm niemand so schnell abnimmt, auch die Kundschaft der Zehntscheuer nicht, die er als einer von derzeit fünf Hausmeistern betreut. „Das glaube ich ihnen nicht“, entgegnete ihm eine Mieterin. Aber so ist es nun mal. **Alfred Schelling** ist ein Junggebliebener und stellt seine ganz Kraft in den Dienst des Fördervereins. Einer, der von Anfang an dabei war und bei der Sanierung der Zehntscheuer „innen und außen“ mitgeschafft hat - „so wie’s gekommen ist“. Balken hat er geschrubbt, die Fugen des Mauerwerks ausgekratzt, das Dach gedeckt und sich später, nachdem alles fertig war, als Hausmeister betätigt - zweimal im Jahr immer einen Monat lang. Als sich dann der Förderverein die Sanierung des Nachbargebäudes Mußmehlstraße 6 zur Aufgabe machte, brauchte man Alfred nicht lang zu bitten. Samstags und immer wieder auch unter der Woche konnte man ihn auf der Baustelle erleben. „Es macht mir wirklich viel Spaß mit anderen zusammen zu schaffen und als Hausmeister unsere Mieter in die Zehntscheuer einzuweisen. Was ihn besonders freut: „Alle sind sehr zufrieden und sparen nicht mit Lob.“ Viel Lob hat der gebürtige Westfale, der seit 1960 in Betzingen lebt, für den Förderverein übrig. „Er hat eine große Bedeutung für Betzingen und tut viel für den Ortskern.“ Und der Verein freut sich über Mitglieder, die so überzeugend ihr Ehrenamt ausüben. „Es muss immer welche geben“, sagt Alfred, „die etwas für die Allgemeinheit tun.“